

Offen. Statt klassischer Zimmerstruktur ein offenes, fließendes Raumkonzept.



Eine Wohnung wie ein kleines Dorf

Großzügigkeit, Offenheit, Luftigkeit, Raumhöhe, Repräsentanz: Das waren die ambitionierten Vorgaben des Auftraggebers, der einen Dachausbau in der Wiener Innenstadt realisiert haben wollte. „Es war ein Rohdachboden“, erzählt der ausführende Architekt Martin Junger von Junger Beer Architektur. „Das heißt, es musste im Prinzip alles neu gemacht werden.“ Nach eingehender Prüfung der Bausubstanz entschloss man sich, das Projekt in Massivbauweise auszuführen, als Stahlbetonkonstruktion.

Fließender Grundriss. Insgesamt an die 280 Quadratmeter wurden in eine weitläufige, zweigeschossige Wohnung umgewandelt. „Das Grundkonzept war ein fließender Grundriss, weg von der klassischen Zimmerstruktur, hin zu einem offenen Raumkonzept“, erläutert Junger die Idee. „Wobei die Einheit im Prinzip zweigeteilt ist: Alle sozusagen öffentlichen Bereiche wie Wohnen und Essen gehen fließend ineinander über. Gegliedert werden sie nur von Wandelementen in unterschiedlicher Höhe und mit verschiedenen Krümmungen, die das Fließende noch betonen sollen.“ Unterstrichen werde das zusätzlich durch die Wahl der Materialien, der Farben und der Oberflächenstrukturen – der Raum wirkt wie aus einem Guss. Im zweiten Teil des Dachdomizils finden

sich die Schlafzimmer und Bäder, sie haben einen eigenen Zugang und bleiben somit ganz privat. „Die ganze Wohnung ist angelegt wie ein kleines Dorf“, beschreibt es Junger, „mit Wegführungen, Öffnungen, Plätzen.“

Verglaster Patio. Ein anderer Wunsch des Bauherren ist es gewesen, die „Dachschrägen möglichst aufzulösen“, sie sollten nicht zu einem bestimmenden Faktor der Architektur und des Wohngefühls werden. Daher arbeiteten die Planer mit großzügigen Fensterflächen, die ganz viel Licht in die Wohnung lassen. Überdies gibt es einen verglasten Patio im Wohnbereich, der nach außen offen ist. Im Obergeschoß des Ausbaus liegt die 50 Quadratmeter große, begrünte Dachterrasse, mit Sommerküche, Pflanzentrögen und Sonnenschutz. „Dahin führt sogar ein kleiner Speiselift von der Küche hinauf“, erzählt Junger von einem kleinen, feinen Extra, das an das Wohnen von anno dazumal erinnert. Geheizt wird die Wohnung mittels Fußbodenheizung, für die Kühlung wiederum sorgt eine Kühlung durch die Decke. Und da die Einheit quasi ein Neubau ist, ist die ganze Wohnung auch technisch auf dem neuesten Stand: Heizung, Kühlung, Beschattung, Beleuchtung werden zentral gesteuert.

www.junger-beer.at

Zoniert. Öffnungen, Wegführungen, Plätze geben dem Penthouse Struktur.



Kompromisslos. Wie aus einem Guss sollten Materialien, Möbel, Oberflächen sein.

LUXURY ESTATE

Das Magazin für exklusive Immobilien

Die Presse



BAUPLAN

Architektur: Ideen für besondere Plätze

LAGEBERICHT

Immobilien: bewegte Zeiten, stabile Entwicklung

WOHNTRAUM

Interiors: mit Verve zwischen Klassik und Moderne